Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1332 bis 1380

Witte, Hans

Straßburg, 1896

1370

urn:nbn:de:bsz:31-326758

Visual Library

selben vier türnosen nicht hindern noch irren sullen in dheyneweiz, sunder sie dorczu bis an unser widerrüfen und do bey hanthaben, schuczen und schirmen, alz sie unser und des richs swere ungenad vormeyden wellen. Mit urkund dicz briefes versigelt mit unserr keiserlichen majestat ingesigele. Geben czu Prage noch Crists geburd dreyczenhundert jar dornach in dem sybenczigstem jare an dem freytag noch dem oberistem tage, unserr riche in dem vier und czwenczigstem und des keisertums in dem fomfczenden jare.

[*Auf dem Bug rechts*] per dominum Pragensem archiepiscopum P[etrus] Jaurensis.

[*In verso*] R. Johannes de Geilnhusen.

A Str. St. A. AA 3 nr. 6. *or. mb. c. sig. pend. del.*
B ebenda Briefb. A 28 b.
Gedruckt nach B bei Schöpflin Als. dipl. II, 261. — Huber reg. nr. 4798.

852. *Kaiser Karl IV an Straßburg: Will die Streitigkeit über Grafenstaden u. s. w. bei seiner bevorstehenden Ankunft am Rheine selbst untersuchen.*

1370 Januar 11 Prag.

Wir Karle von [gotz][a] gnaden Römisch keiser zû allen ziten merer des riches und kúnig zû Beheym embietent dem burgermeister, dem rote und den burgern gemeynlich der stat zû Strasburg, unsern und des riches lieben getruwen, unsere gnade und alles gût. Lieben getruwen. Wanne wir vormoles Johansen Erben genant uwerm mitteburger, unserme lieben getruwen, gantz maht geben hattent, daz er von unsern und des riches wegen Illekirche, Wickersheym und Grofenstaden mit iren gerihten und zûgehörden in pfandes wise lösen möhte, und ouch ime daz var über die Ille zû Grofenstaden, daz von uns und dem riche alz er uns vorgab zû lehene rüret, verlihen hattent also verre, obe es des hochgebornen Wentzlaw hertzogen zû Lûtzelinburg, zû Lymburg und ze Brabant, des heiligen riches in Dútschen landen gemeiner vicare, unsers lieben brûders, wille und gunst were, alz daz in unsern keiserlichen briefen, die wir ime dar über geben habent, vollekömenlicher begriffen ist; dar zû ouch der selbe unser brûder, alz wir vernomen habent, sinen gunst und willen geben hat[1] und sinem lantvogt zû Eilsazzen empfolhen, daz er den selben Johans uff die selben gûter schútze und schirme; und wanne ouch nû dar umb ir uns von uwere mitteburgere wegen, die die egenanten pfant inne habent, mit uwer erbern botschafft underwiset habent etzliche rehte und friheite, die ir zû den gûtern haben söllent, die uns vor niht kunt gewesen sint; und wanne wir nû der sachen und zweyunge zû diser zit keinen usztrag geben mögent, sunder wir habent willen mit gottes hûlffe

a) *Verl. aus.*

[1] *Dieser hatte die Belehnung mit der Fähre zu Grafenstaden bereits 1369 Sept. 20* (zo Yvois an sand Matheus abent) *vollzogen. Ebendort* V. C. G. Corp. A lad. 38. *or. mb. c. sig. pend. del.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kúrtzlichen zû Dútschen landen und an den Rin ze komen, so ist unser meynunge und willen, daz danne do selbest ir und ouch Johans der vorgenante für uns komen súllent mit uwere kuntschafft und bewisunge, also daz wir zwúschent úch die sache uszgetragen und geribten mögent, alz ouch wir dem egenanten Johanse unsern brieff gesant habent. Und dar umb so gebieten wir uwern truwen ernszlich by unsern und des riches hulden, daz ir die selben pfantschafft mitsampt dem var über die Ille also behaltent, alz sú vor gewesen sýnd, und obe ir den egenanten Johanse von der selben sachen wegen anegriffen oder beschediget hettent, daz daz alles widertan werde untz an unsere zûkunfft alz vorgeschriben stet, alz ir unsere und des riches ungnade vermiden wellent. Geben zû Prage an dem nehsten fritage noch dem obresten tage unsere riche in dem 24 und des keisertûms in dem fünffezehenden jore.

Str. St. A. V. C. G. Corp. B lad. 28 nr. 31. *cop. ch. saec. XIV. exeunt.*

853. *Der Landvogt Stislav von der Weitenmühl und Meister und Rat von Straßburg treffen die Vereinbarung, daß der Streit zwischen Johann Erbe und Straßburger Bürgern um Grafenstaden u. s. w. dem Kaiser vorgelegt werden soll.*

1370 Januar 15.

Ich Stysláw von der Witenmúlen lantvogt in Elsaz und wir Bertholt Zorn der meister und der rat von Strazburg tûnt kunt menglichem mit disem briefe, daz in der missehelle, die da waz von der Zôrne und irre gemeiner wegen an disen nachgeschriben dôrffern und von anderre unserre der egenanten stette burgere zû einem teile, andersite hern Johanse Erben einem ritter, die missehelle dar rûret von lôsunge wegen, die her Johans Erbe sprichet die er habe an den dôrffern Illekirche, Grafenstaden und Illewickersheim. Dieselbe missehelle und waz da von uferstanden ist ich der egenante lantvogt und unsere der vorgenanten stette erbern botten, die wir von unserm rate dar zû schicketent, übertragen habent in die wise alse hienach geschriben stât: daz ist also, daz sie zû beiden teilen schicken und varen súllent
Mai 5. mit vollem gewalte uf den sunnendag drie wochen nach dem osterlichen dage, der zû nehste komet, vúr den allerdurchlühtigsten fürsten unsern gnedigen herren herren Karlen von gotz gnáden Rômscher keyser zû allen ziten merer dez rychs und künig zû Beheim, wo er danne zû ziten ist, oder die rihter, die er von sinen keyserlichen gnáden, so er die sache verhôrt, dar zû setzet oder schicket in sinem hofe, da er danne ist, in gerihtes wise. Und súllent ôch zû beidensiten da bliben und dem hofe nit entwichen, uncze daz die sache ein ende nimet, ez were danne daz gerihte vúrbaz dage dar an mahtent. Die sol man ôch vúrderliche halten, alse sie in danne bescheiden werdent, und sol ôch keinre dem andern die sache durch mûtwillen verziehen ân alle geverde. Und súllent ôch die sachen vúrlegen nach klage, vorderunge und nach entwurten, alse sich die sache zû beidenteilen har gevertiget het, nach allen ergangen dingen und waz da von uferstanden ist hitze uf disen hútigen dag, und mag ôch iederman darlegen waz er truwet, daz ime nútze und gût sie ân alle geverde. Also waz da gesprochen wirt zû rehte, daz súllent sie zû beidensiten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stête halten bi iren eyden, alse ez danne erteilt wirt, doch also daz daz gerihte niemanne an den lip noch gelide gân sol. Und sol ôch daz vûrdingen niemanne schaden an keinen sinen rehten ân alle geverde. Und der vorgeschriben dinge zû einem urkûnde so ist min dez vorgenanten Styslav und unser der stette von Strazburg ingesigele an disen brief gehencket. Der wart geben an dem ersten zinsdage vor sant Anthonien dage in dem jare, da man zalte von gotz gebûrte tusent jare drûhundert und sybentzig jare.

Str. St. A. V. C. G. Corp. B lad. 22. *or. mb. c. 2 sig. pend. (1 (Stislav) del. 1 mut.)*

Gedruckt Schöpflin Als. dipl. II. 262.

854. Rudolf markgraf zu Baden an meister und rat: Graf Eberhard von Wirtenberg hat vor dem landfrieden in Schwaben klage geführt, dasz Rudolf seine diener, die von Sahsenhein, widerrechtlich beraubt, verbrannt und gefangen hat. Der landfriede hat deshalb hilfe gegen Rudolf erteilt. Eberhards anklage sei iedoch unredlich «in den dingen, daz wir ein offen redelichen widersagten kriege mit den von Sahsenhein und iren helffern gehabt hân, dar yn wir doch von ine braht und gedrûngen wurden, und sie gefangen hân uff dem unsern in der getat unsers schaden in den brantstûtzen und hofsteten, als sie uns alzû und ye mittens branten und sie daz unser roupliche tribend und tragen fûnden, und daz grafe Eberhart syt her dicke und vil sine ernstliche briefe und andere sine erbere botschaft dar umbe an uns geschigt und getân hât und uns von der von Sahsenhein und ire helffere wegen umbe tage und friden geworben und gebetten hât und uns alle zit zû erkennende gap, wie er uns an den selben unsern vienden nit gerte ze irren noch ze hindern, und wie im unser missehelle under einandere getrûweliche leyt und âne sin schulde geschehen sy.» Rudolf ist bereit, vor dem landfrieden tag mit Eberhard zu leisten. Er bittet die Straszburger, wo sich gelegenheit bietet, für ihn einzutreten. «Datum Baden in vigilia conversionis sancti Pauli apostoli anno 70.» ***1370 Januar 24 Baden-Baden.***

Str. St. A. AA 84. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

Markgr. Reg. nr. 1271.

855. *Der Reichsvikar Wenzel an Kaiser Karl IV: beschwert sich über die Haltung Straßburgs in der Grafenstadener Angelegenheit und bittet die Rechte des Reiches zu wahren.* ***[1370] Februar 18 Brüssel.***

Durchluchtig furste, vervorsam here und gnediger bruder. Also ir gegunnet hant Jehans Erben zû losende die dôrffer Gravenstaden, Yllekirche und Yllewikersheim von den van Strazburg burgern und yme ir des uwer keiserlichen briefe durch mine bete und dourch sime dienste willen geben hant, do laisze ich uwer gnade wiszen, das sii ime die dôrffer nit zû losende woltent gebent und uwern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

briefen, mir und unserme lantvogten zû Elsasz dez ungehorsam sint geweisen, der es van uwern, des riches und minen wegen vil und dicke an sii gevordert het. Doch so sint die selben von Strazburg kume do zû braht, daz sii mit dem selben Jehans Erben in gerihtes wis vour uwer gnade kumen sullent up einen nemelichen tag uf das reht, und hant sich des gegenander verbunden und verbriefet, das Stislav van der Witenmulen unser lantvogt und die stat van Strazburg besigelt hant. Dar umb durchluchtig furste bitte ich uwer gnade, das ir uwer und des richs reht vast dar an haltent und ouch den enpfelhent ernstlich, die es von uwern wegen verhorende und richtende werdent, ob uch ander unmûsse irre, das doch die losunge vur sich gange durch des, daz die und ander gûter, die die van Strazburg inne hant, die zû dem riche horent, uch und dem riche nit entfremedet werdent. Ouch wisse uwer gnade, geschiht die losunge an den dörfferen, das es uch und dem riche erlich ist und allen den nutzlich, die ir begnaden wellent semeliche und ander gûter zû losende, die uch und dem riche zû horent, der sii noch vil inne hant. Durchluchtig furste, got mûsze uch alcziit behuden. Gescrieben zû Bruxelle 18 tage in februario.

Der . . herczogh . . von Luczemburg, van Brabant und van Lymburg, des heiligen richs von uren gnaden gemeiner vicarius.

[*In verso*] Dem durchluchtigen fursten vervortsam heren mime gnedigen hern und bruder mime hern dem keiser.

Str. St. A. V. C. G. Corp. B lad. 28 nr. 30. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

856. *Der Provinzial des Predigerordens, Bruder Johannes, an Meister und Rat: beklagt sich, daß die Stadt den Orden nicht gegen die Klosterfrauen unterstütze.* *[1370][1] Februar 22 Constanz.*

Den erbern wisen hern den meistern und den räten der stat ze Straszburg enbût ich brûder Johans provincial in Tûschen lande prediger ordens min dinst, min gebet und waz ich gûtes vermag. Gnedegen hern. Wen ich und der orden gemeinlich billich und gern allewegen tetin, waz uwern gnaden gevellich ist, besûnder von der frôwen clôster wegen uwerre stette, so habe ich nû dûrch uwer bedte willen uf geslagen [a] vierzehen tage den ban, den unser erwirdeger oberster meister hette geben wider die closterfrôwen, die sich yme und unserm orden frevelich hantd widersetzet, dar inne sie doch anders nit denn unordenlich friheit und ungeistliche verlaszenheit sûchent. Wând nach aller meister in gotlicher kûnst und in den rechten bekennen so enmôgent sie von gehorsammi unsers ordens von der sache wegen, als unser heilger vatter der babst het geschriben, in dieheine wise enbûnden werden. Und

a) *hieraach gestrichen* biz von morn über.

[1] *Datiert nach nr. 863.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sie sint öch alleine die frówen unsers ordens in allem Tûtschem lande, die sich in freislichkeit wider irn und unsern orden hent gesetzet, und enmögent sich doch die selben frevelin frowen nit beclagen von unserm ûbgenanten meister noch von mir deheiner beswerde in worten noch in werken, wenn wir beide aller erst nûwelich in unsern âmptern zû in kûmen waren und uns dar zû sicherlich in herbôtten und noch zû tûn bereit sin, waz in von deheiner vorvarnder meisterschaft oder brûdern unsers ordens unrechtes oder kûmernis ie beschehen ist, daz wir in daz nach rechte gentzlich wôllen ablegen, wie gerne wir irer mit eren ledig weren und anders nit denn gottes lob und irer und aller unser undertan selen heil und êre meinen. Dar zû wir öch in disen lôffen aller anderrer unser frowen clôster herren, stedte und frûntde hilfe und schirme gehebt han und haben âne allein von uch, do wir allermeist zûversicht von uwern eren und wisheit hetten und wir dar uber geinret worden, daz ir woltent, daz die obgeschrîben clôsterfrowen uwer stette ûnder unserre gehorsammi bliben. Wend aber ir mit hilfe, als ir wol vermôchtent, dar zû uns nit stûrtendt, da mûstent wir uns als wir solten mit geistlichem recht in den selben sachen behelfen von anligender nôt unser selbes selen und eren, und haben öch daz selbe mit behaltenisse uwerer hulde willen vorbaz ze tûn, als verrer als wir mit rechte sôllen oder mögen. Und sprich öch sûnderlich in rechter warheit, daz mir dûrch uwerrer erwirdiger stat lôbes willen leit ist, daz ir unsern obgeschriben meister, der doch der vornemsten geistlicher manne einre ist bi babst, bi keiser, bi kûngen und bi fürsten, der die heilge cristenheit einen mag geleisten, als trostlos aller uwerer hilfe von uch lieszent scheiden und im und uns unmûgelicher dinge âne mûtetent, daz wir des babstes gebot abe leiten, daz er âne unser zûtûn und mit unserm groszen misvallen, als got wól weiz, als wit cristenheit ist, het gesetzet. Über daz allez bit ich uch flizlich, daz ir uch mich und den orden und unser rechtvertege meinûnge lant entpfolen sin. Wend daz wollen wir mit unserm gebedte allewege verdienen und got ûm uwer stette selde und ere flizlich bitten. Geschriben zû Costanz an sant Peters tage vor sant Mathias dag.

Str. St. A. V. D. G. lad. 71. *or. ch. lit. cl. e. sig. in v. impr. del.*

857. *Wolf von Eberstein u. A. an Straßburg: versichern die Stadt ihrer friedlichen Gesinnung.* **1370 Februar 23.**

Den ersamen wisen lûten hern Berhtolt Zorn meister und rate zû Strazburg embieten wir Wolf von Eberstein, Wolf von Wunnenstein, Heintze Glatz von Lomersheim, Ülrich Trigel, Släf Cûntzelin, Aberlin Widenbôsch und Aberlin Schútze unsern frûntlichen dienst. Alse ir uns mit uwerm briefe frûntliche geschriben hant nach der botschaft, die wir úch vormals getân habent, daz ir anders nit mit uns wiszent zû tûnde haben danne lieb und gût, und woltent ir dar über útzit mit uns zû schaffende haben, daz woltent ir uns erberlich vor laszen wiszen: alsó kündent wir úch widerumbe mit disem briefe, daz ir unbesorget vor uns sin sôllent und dûrffent uns öch nit entsitzen uf alle die meynunge erberlich vor zû sagende,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

alse uwer brief stet ân alles geverde. Mit urkúnde diz offen brieſes, der mit minem dez obgenanten von Eberstein eygem ingesigel von unser aller wegen indewendig getrucket besigelt ist. Dar zû habent wir gebeten den edeln hern Wilhelm von Eberstein den eltern, daz er ôch zû beszer gezúgnúsze uns alle zû úbersagende sin eygen ingesigel ôch har uf getrucket hat. Dez wir uns der obgenante von Eberstein der elter erkennent, daz wir daz durch bete willen dez obgenanten unsers vettern und ôch der andern gesellen getân habent. Datum in vigilia beati Mathie apostoli anno domini 1370.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *cop. ch. coaev.*

358. *Straßburg an Basel: dankt für Vermittlung zwischen Götzemann Münich und dem Bischof von Straßburg, deren Streit an einem Tage in Mülhausen geschlichtet werden soll.* ***[1370 Februar 26.]***

Unsern sundern gûten fründen dem burgermeister · und dem rate zû Basel embieten wir Berhtolt Zorn der meister und der rat von Strazburg unsern dienst. Alse ir uns geschriben hant, daz ir mit hern Gôtzeman Múniche geretde habent, daz er und sin sun mit unserm herren dem bischofe von Strazburg einen friden halten wellent untze uf den nehsten sunnendag, alse man singet in der heiligen cristenheit
März 10. Reminiscere und den dag allen, und daz sie[a] einen dag mit ime da zwischent leisten zû Múlnhusen, also danckent wir úch dez selben uwers ernstes, den ir da mit gehebt hant, getruweliche und kúndent úch da bi, daz wir mit dem selben unserm herren dem bischofe da von geretde hant. Der sprichet, er welle den friden und die stallunge mit hern Gôtzeman Múniche und sinem súne ôch gerne halten untze zû dem vorbenanten sunnendage Reminiscere und den selben sunnendag allen und einen
März 7. dag mit in leisten zû Múlnhusen von nû disem nehsten dunresdage frûge über ahte dage,[1] dar uffe wir ôch unsere erbern botten haben wellent. Und dar umbe so bittent wir úch, daz ir bestellent, daz der dag also vúr sich gange und daz ôch ir uwere erbern botten dar uf schickent, und daz man lúge, wie sie mitenander gerihtet werden múgent. Da mit tûnt ir uns eine sunderbor frúntschaft. Uwer entwurte embietent uns umbe den dag wider. Datum feria tercia proxima post diem beati Mathie apostoli.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 11. *Auf Pergament sorgfältig geschrieben ohne Adresse auf Rückseite. Wahrscheinlich wegen der Rasur nicht abgesandt.*

a) *hierzwischen eine Rasur von ca. 22—24 Buchstaben.*

---

1 *[1370] Febr. 24.* (datum Oberkirche in die b. Mathie apostoli) *hatte Bischof Johann III Meister und Rat von Straßburg nach Mitteilung des Briefes der Stadt Basel entgegenkommend geantwortet und um einen Tag in Mülhausen* uf den nêhesten mendag nach der groszen vastnaht *(März 4) mit Beteiligung der Städte Straßburg und Basel gebeten. — Or. ch. lit. d. ebendort* AA 1101 nr. 25.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

859. *Landvogt Ulrich von Finstingen an Straßburg: fordert Freilassung gefangener englischer Ritter.* **[1370 März 3][1] Hagenau.**

Lieben frûnd. Wir grûssend úch und lassend úch wissen, als Johan von Hohenstein und her Stisslaw von der Witenmûln bi úch sind gewesen von minen wegen und an úch hieschend die Englischen ritter, die da von úwern burgern und usser úwer stat nidergeworffen und gefangen sind, und in kein antwurt von úch werden kunde, dar nach wir uns gerichten kunnend, und öch ir wol wissend, wie mir min herr der hertzog von Brabant dar umb verschriben hat, do bitend wir úch ernstlich, daz ir úwer burger solich wellend halten, daz si die gefangen lidig sagen und in öch widerkeren und die gefangen in min hant stellen. Und hant si denn út an sû zû sprechend, sû mússend in tûn was reht und bescheidenlich ist. Und tûnd ernstlich her zû, daz úch sin min herre zû dankend hab, wan ir doch all zit gern friden gesehen hand. Wan mir min herr ser ernstlich befolhen hat, daz ich als ernstlich dar zû tû, als ich iemer múge, daz sû lidig werden, so mûs öch ich tûn, was er mir gebútet, als billich ist. Do tûnd ernstlichen her zû, als ir billich tûn súllent. Uwer verschriben antwurt land mich wissen. Geben zû Hagenôw an der grossen fasnaht.

Ulrich herr zû Finstingen lantvögt in Elsasse.

[*In verso*] Den wisen und bescheiden dem meister und dem rate zû Strasburg.

Str. St. A. AA 81. *or. ch lit cl. c. sig in v. impr. del.*
Gedruckt bei Schilter, Königsh. 899.

860. *Landvogt Stislav von der Weitenmühl an Straßburg: verspricht mit Johann Erbe zu verhandeln.* **[1370 März 7] Hagenau.**

Minen dienst bevor. Herre der meister und der rate. Alse ir mir verschriben hant von hern Johans Erben wegen, daz habe ich wol verstanden und lasse úch wissen, daz ich hern Johans wil besenden und besprechen, so ich schierste mag. Und wie er mir denne antwürt, daz wil ich úch öch lassen wissen und wil öch dar zû tûn waz ich tûn sol und als ich es vor[a] mime herren dem keyser getruwe wol zu verantwürtende. Datum in Hagenowe feria quinta post dominicam Invocavit.

Styslav von der Wytenmûln
lantvogt zû Elsassen.

[*In verso*] Den erbern wisen dem meister und dem rate zû Strasburg.

Str. St. A. V. C. G. Corp. B lad. 28 nr. 30. *or. ch. lit. cl. c sig in v. impr. del.*

a) vor *ist übergeschrieben über dick ausgestrichenes Wort.*

---

1 *Das Datum ergiebt sich aus dem zu diesem Schreiben in Beziehung stehenden Briefe nr. 876. Schilter setzt den Brief zwischen zwei Schriftstücke des Jahres 1375 und Schöpflin Als. ill. II, 568 datiert ihn danach «circa anno 1375.»*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

361. *Hagenau an Kaiser Karl IV: bittet Straßburg und dessen Bürger in ihren Rechten auf Illkirch, Grafenstaden und Illwickersheim zu schützen.*

1370 März 9.

Dem allerdurchlúhtigstem fúrsten und[a] herren . . herren Karlen von gotz gnáden Rômschem keyser zû allen ziten merer dez rychs und kunig zû Beheim embieten wir der meister und der rat und[b] uwere burgere gemeinliche von Hagenowe unsern undertenigen[c] willigen dienst mit[d] gantzer gehorsamkeit alse wir billich súllent. Gnediger herre. Wir begerent uwere gnâde zû wiszende, das uns vûrkomen ist, daz etwaz missehelles gewesen sie zwischent unsern lieben frúnden und eytgnoszen dem burgermeister, dem rate und den burgern der stat zû Strazburg und sûnderliche den Zôrnen iren burgern eins teils und andersite hern Johans Erben einem ritter[e] von der dôrffer wegen Illenkirche, Grafenstaden und Illewickersheim und dez vares uf der Ille zû Grafenstaden. Dez selben missehelles und der sachen sie zû beidensiten komen sint vûr ûwere keyserliche hocheit, alse[f] ire botten vûrlegende werdent, sie dar inne von enander zû rihtende. Und sider ir in die gnâde habent uf getân, daz ir sie meinent bi iren friheiten zû hanthabende und zû schirmende und uns und andern uwern und dez heiligen rychs stetten in Elsaz empfolhen hant, daz wir in bigestendig und beholfen sin súllent, und wir uns ôch dar uf zû in verpflihtet und verbunden hant, so bittent wir uwere keyserliche gnâde alse ernstliche und demûtekliche, alse wir iemer mûgent, daz ir den selben unsern eytgnoszen der stat zû Strazburg und iren burgern uwere gnâde miltekliche mitteilen wellent und sie bi den friheiten und gnâden, die sie von uwerre ûbertreffende wirdi und von andern Rômschen keysern und kúnigen, uwern vorfarn an dem Rômschen rychc, hant und harbraht habent, und sûnderliche bi den vorbenanten dôrffern und dem vare laszen bliben, und das sie sie in der mâszen habent und besitzent, alse sie untze har getân hant, und uwern trostberlichen gunst dar inne gegen in keren wellent, daz sie befinden mûgent, daz in dise unsere geneigliche bete gegen uwern gnâden wol erschoszen sie. Da mit erfrowent ir uns und die unsern manigvaltekliche, wande wir ir und irre frúntschafte iemer dest vûrbaz truwent zû genieszende. Datum etc. sub[g] sigillo nostro presentibus tergotenus appresso sabbato post dominicam Invocavit anno 70.[1]

Str. St. A. V. C. G. Corp. B lad. 28 nr. 30. *conc. ch.*

a) und *ist übergeschrieben, davor ausgestrichen* unserm gnedigen. b) und — von *übergeschrieben anstatt des gestrichenen* der stat zû. c) *hier ist* schuldigen *gestrichen.* d) mit — súllent *übergeschrieben anstatt des gestrichenen* und waz wir wirdi und eren vermúgent. e) einem ritter *ist übergeschrieben.* f) alse — werdent *übergeschrieben.* g) *von hier an von anderer Hand nachgetragen.*

---

[1] *Entsprechende Concepte für Colmar und Schlettstadt, in denen das Datum nicht nachgetragen ist, ebendortselbst und* nr. 31.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

862. *Der Ratsbote Walther Wasicher bekundet, daß Johann Erbe wegen der Dörfer Illkirch, Grafenstaden und Illwickersheim kein Recht vor dem Rate nehmen will.* **1370 März 11.**

Ich Walther Wassicher ein burger zû Strasburg tû kunt mengelichem mit disem briefe, daz ich wol weis, daz her Claus Zorn von Bûlach ein ritter, schultheisse zû Strosburg, Hûgely und Lienhart Zorn den man sprichet Schultheisse und ander ire gemeiner an den dôrffern Illekirche, Gravenstaden und Illewikersheim allewegent daz reht buttent zû tûnde hern Johans Erben vor meister und rate zû Strosburg von der missehelle und ansproche wegen, so der vorgenant her Johans Erbe het an die vorgenanten her Claus Zorn von Bûlach, Hûgeli und Lienhart Schultheisze und ire gemeiner der vorgenanten dôrffer. Daz reht versprach der egenant her Johans Erbe und wolte nût zû rehte ston noch rehtes gehorsam sin vor meister und rate zû Strosburg. Ich weis ôch wol, daz der vorgenant her Johans Erbe darûber unser burger gevangen het und in daz ire genummen. Diz spriche ich bi dem eide, den ich der stat zû Strasburg und dem rate geton habe, wenne ich ôch in botten wis von dem rate geschicket wart uf tage und stunde, die sû mittenander hettent, daz es also ergangen ist, also do vor stot geschriben. Und dez zû eime urkûnde so han ich der vorgenant Walther Wahssicher min ingesigel an disen brief gehenket. Der wart geben uf den mentag noch dem sunentage in der vasten, so man singet Reminiszere, in dem jare do man zalte von gotz gebûrte drizehen hundert jar und in dem sûbenzigisten jare.[1]

Str. St. A. V. C. G. Corp. B lad. 22. *or. mb. c. sig. pend.*

863. *Karl IV an Straßburg: befiehlt, dem Meister des Predigerordens gegen ungehorsame Nonnen behilflich zu sein.* **1370 April 4 Guben.**

Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getruwen. Uns ist furkomen, wie daz etliche nunnen prediger ordens in der stat zu Strasburg ungehorsam seint dem erwirdigen Elya meister desselben ordens, dem provincial und andern brudern doselbest, unsern liben andechtigen, also daz derselben nunnen eyn teile wider gehorsam us den clostern louffen mit hilffe und rate etlicher leute doselbest zu Strazzburg und daz die egenanten bruder nicht gestraffen mogen. Dorumb empfelen wir euwern truwen ernstlich und gebiten euch vesticlich, daz ir des euwern burgern oder anders iemands nicht gestattet, sunder demselben meister provincial und andern brudern desselben ordens ernstlich und hefticlich beholffen seit, dieselben nunnen zu straffen,

---

[1] *Unter gleichem Datum und unter März 9 mehrere Zeugenaussagen, welche bestätigen, daß* daz var *zu Grafenstaden Almende ist. Ebendortselbst* Lade 22 und 27, *sowie* Briefbuch A 271 ff.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg